

Fünf freundliche Minuten

Bildung Seit Dienstag ist die Grundschule im Aischbach Weltethos-Schule. Die Auszeichnung ist damit in der Heimatstadt der Stiftung angekommen. Von Christine Laudenbach

Glücksmomente kennt an der Aischbachschule jedes Kind – und das nicht nur, wenn der Gong die letzte Schulstunde vor den Ferien beendet. Glücksmomente gehören hier wie der Friedensteppich fest zum Alltag: Am Friedensteppich lassen sich wunderbar Konflikte schlichten, für Glücksmomente sorgten kürzlich Schoko-Mandelbällchen für alle. Beide Punkte stehen auf der Liste der Werte, mit der die Grundschule ein respektvolles, gutes Miteinander leben will – und sich vor drei Jahren auf den Weg zur Weltethos-Schule machte. Im Herbst hatte Rektor Claus Sieghörtlner gehofft, dass es bis Weihnachten klappen könnte (wir berichteten). Sein Wunsch erfüllte sich. Am Dienstag wurde die offizielle Auszeichnung gefeiert.

Die Aischbachschule gehört damit zum Kreis von bundesweit 22 Weltethos-Schulen, lediglich eine weitere ist ebenfalls eine reine Grundschule. Am meisten freute sich Julia Willke von der Stiftung Weltethos jedoch darüber, dass die Auszeichnung nun endlich auch in „der Heimatstadt der Stiftung“ angekommen ist (siehe Infobox). Der Leiter des Staatlichen Schulamts Roland Hocker und Tübingens Bürgermeisterin Daniela Harsch gehörten zu den Gratulanten.

„Ich weiß gar nicht, wann ich das letzte Mal fünf nette Minuten hatte.“

Daniela Harsch, Bürgermeisterin

Die Schülerinnen und Schüler der zweizügigen Grundschule führten ihre Gäste souverän durchs Programm. „Hello, Dobar dan, Buenos días, Good morning!“. Die musikalische Begrüßung stimmte auf die Vielfältig-



Schülerrat, Schulentwicklungsteam und Moderationskinder stehen hinter der Auszeichnung, die Rektor Claus Sieghörtlner (rechts) von Julia Willke (vorne) von der Stiftung Weltethos entgegennimmt. Bild: Ulrich Metz

keit der Nationen ein, die am Aischbach Alltag ist. Im freundlichen Umgang miteinander hilft seit September das Quartalsmotto: „Hallo und Tschüss!“ Denn „es ist schön, wenn man begrüßt wird, sonst kommt man nicht gerne in die Schule“, erklärte eine Schülerin dem Publikum. Auch „fünf freundliche Minuten“ sollte man sich immer wieder für andere nehmen. In der jungen Weltethos-Schule wird dafür freitags ein Name gezogen. Alle anderen dürfen dann sagen, was der- oder diejenige gut kann. Fünf Minuten lang.

„Ich weiß gar nicht, wann ich das letzte Mal fünf nette Minuten hatte“, nahm Tübingens Bürgermeisterin Daniela Harsch den Fa-

den auf. Erwachsene würden das „Hallo und Tschüss!“ oft vergessen. Wenn sie morgens ins Rathaus komme und die Kollegen begrüße, „erschrecken manche“. Streiten dürfe man trotzdem, so Harsch. Wichtig sei jedoch: im-

mer wieder zusammenfinden. Immer wieder prüfen: Wie gehen wir miteinander um?

Rektor Claus Sieghörtlner holte etwas weiter aus. Der Grundstein der Weltethos-Schule sei vor über 20 Jahren gelegt worden, an der da-

maligen Hauptschule Innenstadt, unter Rektor Fritz Speth. In Sieghörtlners Zeit an der Gemeinschaftsschule West (heute Hans-Küng-Gemeinschaftsschule) entwickelte sich die Idee weiter. Die Schule „richtet heute den Empfang aus“, so Sieghörtlner, „so schließt sich der Kreis für mich als ehemaliger Lehrer der Gemeinschaftsschule“. Frieden in der Schule, im Klassenzimmer und auf dem Pausenhof für alle, „egal wo man herkommt“, fasste der Schulleiter das große Ganze zusammen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Toleranz und Demokratieverständnis vermittelt bekommen, denn: „Demokraten fallen nicht vom Himmel“, wie Julia Willke sagte. Eine wertebasierte Schulkultur sei nur möglich, wenn sie den Kindern vorgelebt werde. Lehrer, Betreuerinnen, Hausmeister: „Alle werden dafür gebraucht“, so Willke. Die Werte dienten als Leitsterne, die den Weg zeigten.

Schulamtsdirektor Hocker dankte dem Rektor und „dem tollen Schulleitungsteam, dass Sie unter das Dach der Weltethos-Schulen gehen“. Diversität sei ein Schatz, so Hocker, Vielfalt gelte es zu pflegen. Im Logo der Weltethos-Schule ist dies verankert: „Verschieden sein – zusammen wachsen“. Der Refrain des nächsten Liedes unterstrich diese Botschaft: Anderssein? Na und? „Das macht das Leben eben bunt.“

Eine Basis für eine bessere Welt

Was ist eine Stiftung?

Julia Willke von der Stiftung Weltethos berichtete den Grundschulern vom Prinzip, dank einer Unternehmer-Spende eine „Idee verbreiten“ zu können. Der Tübinger Theologe Hans Küng hatte die Stiftung Welt-

ethos 1995 gegründet. „Für eine bessere Welt brauchen wir eine gemeinsame Basis. Werte, Normen und Haltungen, über die wir uns einig sind.“ Nur so könne man ins Gespräch kommen und miteinander die Welt gestalten, schreibt die Stif-

tung auf der Homepage. Mit dem Titel **Weltethos-Schule** zeichnet sie Schulen aus, die diese Idee nicht nur in ihr Curriculum aufnehmen, sondern Wege finden, sie im Schulalltag zu verankern. So sollen die Werte von allen erfahren,

erprobt und gelebt werden. Menschlichkeit, Gewaltlosigkeit, Ehrlichkeit, Partnerschaftlichkeit und Gerechtigkeit sollen nicht nur Schlagworte bleiben, sondern künftig im Alltag der Aischbachschule verankert sein.